



Hans Fronius, Kreuzweg, Glasfenster; Kirche Heiligste Dreifaltigkeit, Thörl, Österreich - Foto: Jürgen Seidler

Die **Mahnwache für verfolgte Christen** wird auch am **25. Juni** wieder „virtuell“ angeboten und Sie können auf der Homepage von St. Mauritius den Text zum Mitbeten herunterladen.

Gleichzeitig laden wir am 25. Juni auch wieder zum Live-Gebets-Ereignis auf den Vorplatz und in die St. Mauritius-Kirche!

Da wegen der Corona-Regeln eine Anwesenheitsliste geführt werden muss, melden Sie sich bitte mit Ihren Adressdaten an bei m.roeskens@bonifatius-wiesbaden.de oder tragen Sie sich bei Ankunft in die ausliegende Liste ein.

Bei der kommenden Mahnwache richten wir unseren Blick noch einmal auf verfolgte Christen in Syrien. Wie für die März-Mahnwache geplant war, wird diesmal Herr Langer bei uns zu Gast sein, der Kontakt zu den „Blauen Maristen“ in Aleppo hält... Sie sind herzlich eingeladen!

Einladung nach St. Mauritius!
Bitte anmelden!
Gemeinschaft im Gebet!

„Wachet & betet“

Matthäus, 26,41



für unsere verfolgten Schwestern
und Brüder im Glauben

Mahnwache

jeden letzten Donnerstag im
Monat um 18:00 Uhr
in St. Mauritius, Abeggstraße

„O Land, Land, Land, höre das Wort des Herrn!“ Jeremia 22.29

Mahnwache für verfolgte Christen 25. Juni 2020

1

Bleibet hier

3 x gesungen / gespielt

Jacques Berthier

Dm Dm⁹ Dm Dm⁹ Dm C F C Dm Gm A(add4) 3 A

Blei-bet hier und wa-chet mit mir, wa-chet und be-tet, wa-chet und be-tet.

Da wir coronabedingt in der Kirche immer noch nicht singen dürfen, spielt die Orgel für uns...

2

Einführung: *Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen*

Am 18. Mai dieses Jahres erschien in der Wochenzeitung „Die Zeit“ ein Artikel des Journalisten **Ulrich Ladurner** über Christenverfolgung heute. Die Überschrift lautete: „Jagd auf das Kreuz“. Der Artikel beginnt: „Weltweit werden immer mehr Christen verfolgt. Wer darüber spricht, wird schnell als islamophob oder rechtsextrem gebrandmarkt. **Doch die wahre politische Gefahr liegt im Verschweigen**“

Erstaunlich und erfreulich ist, dass sich eine große Wochenzeitung des Themas der Christenverfolgung annimmt, den Finger in die schmerzhafteste Wunde legt und sich dem Verschweigen verweigert, wie es in unserer säkularen Welt bei diesem Thema meist üblich ist.

Unsere Mahnwache steht heute unter dem Spruch des Propheten Jeremia:

„O Land, Land, Land, höre das Wort des Herrn!“ (Jeremia 22,29)

Damit wollen aufrütteln zum Hinhören, um aufmerksam zu machen, welche große Not unsere Glaubensgeschwister in vielen Ländern erleiden, Menschen, die wegen ihrer Religion verfolgt werden.

Das Bild auf unserem Titelblatt zeigt eindrücklich den Schmerz einer Mutter, die ihren toten Sohn auf ihrem Schoß hält. Es ist Maria, die stellvertretend für alle Menschen steht, die Schreckliches erleiden. Es ist die universal menschliche Frage zwischen Leben und Tod und der Hoffnung auf dessen Überwindung.

(Das Bild ist ein Glasfenster aus „Kreuzweg“ von Hans Fronius in der Pfarrkirche Heiligste Dreifaltigkeit, in Thörl, Österreich)



Ulrich Laduner, Artikel vom 18. Mai 2020 in der Wochenzeitschrift „**Die Zeit**“ (in Auszügen)

Wir müssen über Christenverfolgung reden. Dringend. Warum? Weil sie stattfindet, Tag für Tag in vielen Regionen des Globus und weil sie zunimmt. In 164 Ländern der Welt müssen Christen wegen ihres Glaubens leiden. Sie werden diskriminiert, vertrieben und in zahlreichen Ländern ermordet. Auch jetzt in diesen Tagen. Auf ein Kloster in Mosambik gab es einen Terroranschlag und Dutzende Tote bei Angriffen auf christliche Dörfer in Nigeria, um nur zwei der jüngsten Beispiele zu nennen. Trotzdem erscheinen die Leiden der Christen den Deutschen seltsam fern.

Wer Christenverfolgung öffentlich thematisiert, gerät schnell in den Ruch, antimuslimische Ressentiments zu füttern und damit die Agenda Rechtsextremismus zu befördern. Das ist nicht verwunderlich.

Der ungarische Premierminister Viktor Orbán etwa gründet im Jahr 2016 ein Staatssekretariat zur Unterstützung verfolgter Christen, seitdem sind mehrere Dutzend Millionen Euro an bedrängte Gemeinden im Nahen Osten geflossen. Orbán inszeniert sich gern als Verteidiger der Christenheit und errichtet in seinem eigenen Land gleichzeitig ein autoritäres System. Die AfD brachte vor zwei Jahren einen Antrag mit dem Titel „Christenverfolgung stoppen“ im Bundestag ein. Darin forderte sie u.a. die Kürzung von Entwicklungshilfe an Länder, in denen Christen verfolgt werden. Die Initiative wurde erwartungsgemäß abgelehnt.

Das Thema ist also vergiftet. Vielen erscheint es besser, sich ihm erst gar nicht zu nähern, aus Angst, sich zu beschmutzen.

Doch es hilft nichts. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache. Es vergeht kaum ein Osterfest, bei dem nicht irgendwo auf der Welt Christen Opfer eines Anschlags werden.

(...) Im Nahen Osten waren noch vor hundert Jahren 20% der Bevölkerung Christen, heute sind es nur mehr 4%. Das Verschwinden der Christen hat sich seit den Neunzigerjahren dramatisch beschleunigt. 1990 lebten noch 1,4 Millionen Christen im Irak, heute sind es noch 150 000. In Palästina waren es einst mehr als 11%, heute sind es nur noch 2%. Nach dem arabischen Frühling im Jahr 2011 hat der Druck auf christliche Gemeinden in allen arabischen Ländern zugenommen.

Nein, es ist nicht so, dass der radikale Islamismus allein an dieser erschütternden Lage schuld wäre, wie es Populisten gern glauben machen wollen. Verfolger von Christen haben viele Gesichter: so z.B. in Nordkorea, in China, in Indien usw. (...)

Orbán und die AfD, das sind nur zwei aktuelle Gründe, warum das Thema trotz aller Dramatik in der Mitte der Gesellschaft nicht wirklich ankommt. Es gibt noch tiefer liegende Ursachen: Die gewaltsame Kolonisierung großer Teile der Welt fand im Zeichen des Kreuzes statt. Christen werden häufig noch immer als Eroberer und Unterdrücker gesehen. (...) Das wird schnell ins Feld geführt, nur um nicht sehen zu müssen, was Christen heute vornehmlich sind: Opfer. Das schlechte Gewissen macht Europäer blind für diese Tatsache. (...)

Wer Christenverfolgung verschweigt, wer sie nicht in verantwortlicher Weise thematisiert, der beschwört eine politische Gefahr herauf. Denn Christenverfolgung ist nicht nur eine Frage der Menschenrechte, sie verändert auf dramatische Weise die Nachbarschaft, mit der Europa zu tun hat. (...)

4

Kanon *Schweige und höre ...*

433

1 Ich will dir dan - ken, weil du mei - nen
2 Schwei - ge und hö - re, nei - ge dei - nes

1 Na - men kennst, Gott mei - nes Le - bens.
2 Her - zens Ohr, su - che den Frie - den.

T: 1. Text: Franz-Reinhard Daffner 1984, 2. Text: Michael Hermes 1969 nach der Regel des Hl. Benedikt,
M: aus England

5

Nun wird Herr Langer, der schon lange Kontakt zu den „Blauen Maristen“ hält, berichten wie Christen in Aleppo den Menschen jeder Konfession in ihrer größten Not - mit unserer Hilfe - beistehen.

6

Kanon *Schweige und höre ...*

433

1 Ich will dir dan - ken, weil du mei - nen
2 Schwei - ge und hö - re, nei - ge dei - nes

1 Na - men kennst, Gott mei - nes Le - bens.
2 Her - zens Ohr, su - che den Frie - den.

T: 1. Text: Franz-Reinhard Daffner 1984, 2. Text: Michael Hermes 1969 nach der Regel des Hl. Benedikt,
M: aus England

7

Gebet: Hör, Israel: Er, unser Gott, Einer ist er (nach Deuteronomium 6)

Hör. Doch ich kann nicht hören!

Die Ohren zugestopft. Mein Atem abgeblockt. Mein leeres Herz wie Blei.

Ich bin noch nicht geboren. Ich bin nicht ich. Nicht frei.

Hör. Doch ich kann nicht hören.

Wüß ich Dein Wort verstehen, Dir nach müßte ich gehen.

Dir folgen hier und nun.

Fürchte, noch ungeboren, das Leben auf Dich zu.

Hör, rufst Du, und ich höre,

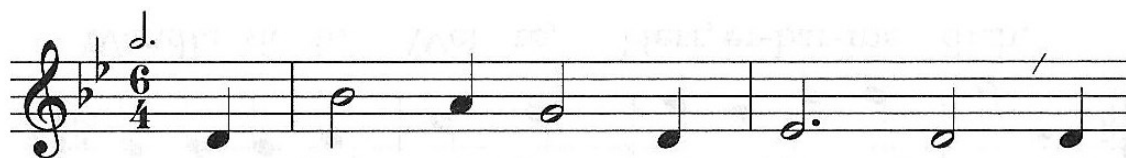
da ist die Angst vorbei.

O Ruf durch Mark und Bein, erweck mich aus dem Grabe:

Dein Mensch aufs neu geboren – o Zukunft, lass nicht ab.

Huub Oosterhuis

439



1 Er - hör, o Gott, mein Fle - hen, hab
2 Du bist gleich ei - nem Tur - me, den



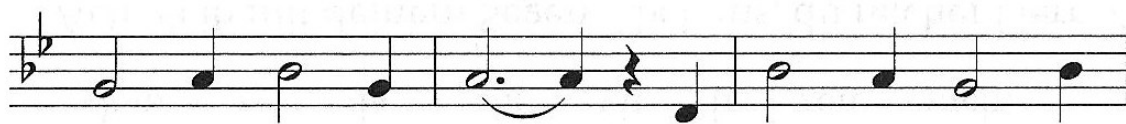
1 auf mein Be - ten Acht. Du sahst von fern mich
2 nie der Feind be - zwang. Ich wei - che kei - nem



1 ste - hen, ich rief aus dunk - ler Nacht.
2 Stur - me, bei dir ist mir nicht bang.



1 Auf ei - nes Fel - sens Hö - he er -
2 In dei - nem Zelt be - wah - ren willst



1 heb mich gnä - dig - lich. Auf dich ich hof - fend
2 du mich im - mer - dar. Mich hü - tet vor Ge -



1 se - he: Du lenkst und lei - test mich.
2 fah - ren dein schir - mend Flü - gel - paar.

3 Mein Bitten hast erhöret, / mein Gott, in Gnaden du. /
Wer deinen Namen ehret, / dem fällt dein Erbe zu. / So
schenke langes Leben / dem, der sich dir geweiht; / wollst
Jahr um Jahr ihm geben, / ihn segnen allezeit.

4 Vor Gottes Angesichte / steh er in Ewigkeit. / Es wird
ja nie zunichte / des Herrn Barmherzigkeit. / So will dein
Lied ich singen, / wie ich es dir versprach, / mein Lobesopfer
bringen / von Neuem Tag um Tag.

Lesung

Als Lesung hören wir einen Text aus den Psalmen. Der Beter klagt vor Gott, dass er wegen seiner Religion verfolgt wird. Die Psalmen sind das Gebetbuch der Juden, die bis in unsere Zeit schlimmste Verfolgung erleiden mussten. Wir Christen deuten in der Nachfolge Jesu die Psalmen aber auch als unser Gebetbuch. Darum kann die folgende Lesung auch für verfolgte Christen stehen...

Psalm 69, 1-5.8-10.14-15.18-19

Der Hilferuf eines unschuldig Verfolgten

2 Hilf mir, o Gott! / Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle. Ich bin in tiefem Schlamm versunken / und habe keinen Halt mehr; ich geriet in tiefes Wasser, / die Strömung reißt mich fort. Ich bin müde vom Rufen, / meine Kehle ist heiser, mir versagen die Augen, / während ich warte auf meinen Gott. 5 Zahlreicher als die Haare auf meinem Kopf / sind die, die mich grundlos hassen. Zahlreich sind meine Verderber, meine verlogenen Feinde. / 8 Denn deinetwegen erleide ich Schmach / und Schande bedeckt mein Gesicht. 9 Entfremdet bin ich den eigenen Brüdern, / den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd. 10 Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt; / die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen. 14 Ich aber bete zu dir, / Herr, zur Zeit der Gnade. Erhöre mich in deiner großen Huld, / Gott, hilf mir in deiner Treue! 15 Entreiß mich dem Sumpf, / damit ich nicht versinke. Zieh mich heraus aus dem Verderben, / aus dem tiefen Wasser! 18 Verbirg nicht dein Gesicht vor deinem Knecht; / denn mir ist angst. Erhöre mich bald! 19 Sei mir nah und erlöse mich! / Befrei mich meinen Feinden zum Trotz!

Wie Weihrauch steige mein Ge-bet vor dir auf,
mein Herr und mein Gott. * Hal-le-lu-ja.

T: nach Ps 141,2, M: Armin Kircher (*1966), * „Halleluja“ entfällt in der Österlichen Bußzeit.

Atem – Fürbitten: Wir antworten auf die Ansagen nicht mit Worten, nicht mit Gesang, sondern mit **schweigendem Ausatmen und Einatmen:**

- Steh allen Menschen bei, die Opfer von Terror und Gewalt wurden und werden, dass sie wieder Vertrauen in die Zukunft gewinnen.
- Stärke die Menschen, die wegen ihrer Religion verfolgt werden und Not Gefangenschaft, Gewalt und Diskriminierung erleiden:
im Nahen Osten, in Afrika, in Indien, in China und sonst auf der weiten Welt.
- Gib ihnen Kraft, nie die Hoffnung zu verlieren.
- Zeige Versöhnung auf, wo Streit entsteht.
- Mach uns bereit, uns für andere einzusetzen.

11

Frieden, Frieden

Frie - den, Frie - den hin - ter - las - se ich euch. Mei - nen Frie - den

ge - be ich euch. Eu - er Herz ver - za - ge nicht.

(Je vous laisse ma paix, je vous donne ma paix. Que votre cœur ne se trouble pas. / My peace I leave, my peace I give you. Do not let your hearts be troubled. / La paz os deyo, mi paz os doyo. No se turbe vuestro corazón. Jn 14, 27)

♪ **Pa-ce, pa-ce** io vi la-scio la pa-ce. La mia pa-ce do-no a voi, non si tur-bi il vo-stro cuor. / **Po-kój, po-kój**, po-kój mój da-je wam. Nie lę-kaj-cie się, mó-wi Pan. Po-kój mój zo-sta-wiam wam. / **Pa-qen, pa-qen**, pa-qen ti-me ju jap, pa-qen ti-me po— ju lë, zem-ra juaj t' mos ket' frik'.

© Ateliers et Presses de Taizé, Communauté, 71250 TAIZE, FRANCE

Musique: Taizé

12

Vater unser: Wer Jesus Christus nachfolgt, wird das Rechte tun und Gott finden, auch wenn es nicht immer leicht ist.. Wir beten im Stillen das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, begleitet von der Orgel GL 661,8: Vater unser

13

Segen:

Gott schenke uns einen langen Atem und die Bereitschaft für den weiten Weg.

Gib uns Ohren, um Deine Botschaft zu hören
und lass das Verständnis für Dein Wort wachsen.

Breite Deinen Segen über alle Menschen aus,
vor allem über die Glaubensverfolgten.

Lass ihnen Zuversicht, Hoffnung und Liebe zuteilwerden.

Sei Du selbst der Segen, auf den die Menschen hoffen.

Amen

In Anbetracht der großen Not der orientalischen Christen in Syrien erlauben wir uns, die Kontaktdaten für eine eventuelle Spende anzugeben. Herr Langer ist die Vermittlungsperson und Garant, dass die Spende vor Ort ankommt.

Herr Langer hält den Kontakt zu den zu den „Blauen Maristen“ in Aleppo und übermittelt seit 2013 für St. Peter und Paul, Wiesbaden Schierstein die Spenden dorthin. Bisher sind alle Spenden angekommen und Frère Georges dankt sehr herzlich für unsere Gebete und alle materielle Unterstützung:

Kath. Pfarrei St. Peter & Paul

IBAN: DE70 5105 0015 0128 0349 35

Zweck: Spende Syrien

1 Bleib bei uns, Herr, die Son-ne ge-het
 2 Bleib bei uns, Herr, der A-bend keh-ret
 3 Bleib bei uns, Herr, im Dun-kel uns-rer

1 nie - der, in die - ser Nacht sei du uns
 2 wie - der, ein Tag voll Müh und Plag hat
 3 Sor - gen. Du bist das Licht, das nie-mals

1 Trost und Licht. Bleib bei uns, Herr, du
 2 sich ge - neigt. Bleib bei uns, Herr, die
 3 mehr er - lischt. Bleib bei uns, Herr, bei

1 Hoff-nung, Weg und Le - ben. Lass du uns
 2 Nacht senkt sich her - nie - der. Lass leuch-ten
 3 dir sind wir ge - bor - gen. Füh- r uns durchs

1 nicht al - lein, Herr Je - su Christ.
 2 ü - ber uns dein An - ge - sicht.
 3 Dun - kel, bis der Tag an - bricht.

T: 1. Str.: Franz-Josef Rahe; 2. u. 3. Str: Paul Ringseisen, M u. S: William Henry Monk 1861

Im Juli findet keine Mahnwache statt, die nächste Mahnwache ist am 27. August 2020 mit Christen aus dem Irak in Verbindung mit der Anglikanischen Kirche.